

# Palmsonntag

Der Bodenbelag und die Handwedel in den Händen der begeisterten Zuschauer gaben diesem Sonntag seinen Namen: Palmsonntag. Jesu Fans aus Jerusalem und Mit-Wallfahrer aus Galiläa hatten sich Palmzweige besorgt und bildeten damit einen „grünen Teppich“ auf dem Weg des von ihnen so bewunderten Meisters. Die andern nutzten die Palmwedel zu einer traditionellen und demonstrativen Huldigungsgeste, die für einen neuen aufstrebenden Herrscher gedacht war: „Hosianna dem Sohne Davids“ - auf Deutsch und im Lang Text: „Hilf doch, du Nachkomme unseres großen, erfolgreichen Königs David!“ Damit waren die - vor allem politischen - Erwartungen formuliert und klar.



Die Leute am Straßenrand erwarteten etwas von dem, der da an Palmsonntag aus Anlass des anstehenden Passahfestes in die Stadt einzog.

Oder waren es nur die Ländler aus Galiläa, die da unterwegs waren? Waren es nur Mitglieder der Landbevölkerung, die da am Straßenrand standen und schrien. Waren Sie vielleicht nur deswegen nach Jerusalem gezogen, um ihren Mann zu protegieren. Fand an Palmsonntag ein einseitig ausgerufenen Wahlkampf statt?

Wie dem auch sei und wer immer an diesem Tag das Wort führte: Palmsonntag gehört zu dem starken Kontrast zwischen der Stimmung am Sonntag und der Atmosphäre 5 Tage später an Karfreitag.

Und heute? **Was hat Palmsonntag mit uns heute zu tun? Es gibt zwei Gemeinsamkeiten:**

1. Auch wir kennen in unserem Leben **Stimmungsumschwünge** und

Schwankungen der Atmosphäre - manchmal in den Ausschlägen - von Himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt. Und das geschieht nicht allein deswegen, weil wir so leicht beeinflussbar wären. Es sind die Ereignisse, die uns den Boden unter den Füßen wegziehen. Wir wachen auf einmal in einer ganz anderen Welt auf und können nicht zurück.

2. Die zweite Parallele ist diese Geschichte mit dem Esel. Jesus zog ja auf einem Esel sitzend, bzw. reitend in Jerusalem ein. Der Esel galt als symbolischer Gegensatz zu einem Kriegross. Der hier in Jerusalem einzog, kam also **als Sanftmütiger** und nicht als Kriegsherr. So inszenierte er sich selbst. Das hätte den Hosianna-Rufern zu denken geben müssen. Von diesem Sanftmütigen heißt es an anderer Stelle: „das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten“. Ein Glück für uns in diesen Tagen. Manchmal sind wir durch das Leben geknickt oder fühlen uns wie ein schwach dahin glimmender Docht. Aber Gott ist behutsam mit uns und Jesus geht sehr vorsichtig mit unserem Herzen um. In seiner Nähe und in seiner Ausstrahlung ist ein Schutzraum für uns und unsere Seele.

**Gebet an Palmsonntag** Herr, mache meine Seele stark, damit Sie die Belastungen dieser Tage besteht.

Sei mein Rückgrat, mein Halt, meine Stärke, mein Stecken und Stab, an dem ich mich immer wieder aufrichten kann.

Lass nicht zu, dass Angst und dunkle Ahnungen mein ganzes Leben überschatten und erdrücken.

Lenke meine Gedanken und meine Gefühle. Richte mich auf. Stelle meine Füße auf weiten Raum.

Lass mich aufatmen in deiner Gegenwart. Amen

Pfarrer Winfried Stahl